



Foto: Adobe Stock / Kras99

Die Transformation stellt die Beschäftigten vor große Herausforderungen. Deshalb müssen Weiterbildung und Qualifizierung umfassend vorangetrieben werden.

Viele diskutierten mit

Beim Workshop am Donnerstag, 29. Oktober 2020, im Saarbrücker East Side Fab mit dabei waren Thomas Otto (AK-Hauptgeschäftsführer), Timo Ahr (Transformationswerkstatt Saar), Horst Meyer (BFW Saarland), André Ziegler (Agentur für Arbeit Saarland), Cornelis Wendler (SHS Stahl-Holding-Saar), Michael Mang (Betriebsrat Saarstahl), Jürgen Barke (Staatssekretär Wirtschaftsministerium), Walter Hüther (Regionaldirektion Rheinland-Pfalz/Saarland Bundesagentur für Arbeit), Eugen Roth (DGB Saar), Klaus Herrmann (Festo-Lernzentrum Saar) und Dagmar Ertl (AK Saar).

QUALIFIZIERUNG FÜR DIE ARBEIT VON MORGEN | Was muss im Saarland getan werden?

Weiterbildungsoffensive als Antwort auf den rasanten Strukturwandel

Angesichts der enormen Herausforderungen durch die digitale und ökologische Transformation gilt es jetzt massiv in die Weiterbildung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu investieren. Qualifizierung ist der zentrale Schlüssel für zukunftsfähige Beschäftigung mit Guter Arbeit und Entwicklungschancen. Die Brücken, die derzeit durch Kurzarbeit gebaut werden, müssen in neue Wege münden. Die Förderinstrumente, die mit dem „Arbeit-von-morgen-Gesetz“ und dem „Qualifizierungschancengesetz“ geschaffen wurden, sind der richtige Ansatz.

• Von [Dagmar Ertl](#)

Der Prozess der Transformation hin zu einer emissionsarmen und digitalen Wirtschaft ist mit tiefgreifenden Umbrüchen auf dem Arbeitsmarkt verbunden. Das Saarland gehört zu den am stärksten betroffenen Regionen. In den nächsten Jahren werden sich Berufe grundlegend verändern, viele Tätigkeiten wegfallen und neue entstehen. Die Arbeit von morgen ist für die Beschäftigten und Arbeitssuchenden mit ganz neuen Anforderungen verbunden.

Auch Arbeitgeber müssen in Zeiten struktureller Umbrüche daran interessiert sein, Beschäftigte zu halten und zu qualifizieren. In den Betrieben und Dienststellen ist es jetzt wichtig, Betriebs-, Personalräte und Mitarbeitervertretungen einzubeziehen, wenn es darum geht, Qualifizierungspläne zu erstellen. Die Arbeitskammer fordert deshalb eine Stärkung der Mitbestimmung bei Personalplanung, Beschäftigungssicherung und Qualifizierung. Wie das geht, zeigt ein positives Beispiel bei Saarstahl: Dort gelang es dem Betriebsrat in Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung und der Agentur für Arbeit, befristeten Beschäftigten, die von Arbeitslosigkeit bedroht waren, eine abschlussbezogene Qualifizierung anzubieten.

Damit die vom Strukturwandel Betroffenen aufgefangen werden, sind jetzt die politischen Instrumente zu schärfen. Nur dann können sich die Beschäftigten darauf verlassen, dass Umbrüche neue Chancen bringen und nicht in Abwärtsspiralen münden. Die Arbeitskammer begrüßt, dass das Saar-Wirtschaftsministerium mit der „Transformationsplattform“ eine wichtige Vermittlerrolle für Beschäftigte und Unter-

nehmen mit Fachkräftebedarf übernehmen will. Arbeitskräfte müssen frühzeitig weitergebildet werden. Hier sind Hemmnisse abzubauen. Kurzarbeit ist ein wichtiges Instrument, um Krisen und Umbrüche zu überbrücken. Damit die Brücke nicht ins Leere führt, ist Kurzarbeit stärker mit Weiterbildung zu verbinden. Durch das „Arbeit-von-morgen-Gesetz“ und das „Qualifizierungschancengesetz“ gibt es neue Fördermöglichkeiten für die Weiterbildung von Beschäftigten im Strukturwandel.

Aufgegriffen wurden dabei zentrale AK-Forderungen wie das Recht auf Nachholen von Berufsabschlüssen, die Förderung des Erlernens neuer Berufe für Beschäftigte und eine bessere Verbindung von Kurzarbeit und Weiterbildung. Das Recht auf Weiterbildung für Beschäftigte und Arbeitssuchende muss ausgeweitet werden, damit sie ihre berufliche Qualifikation schneller an die sich wandelnde Arbeitswelt anpassen können. Notwendig sind zudem ausreichende Freistellungsansprüche und eine verbesserte Einkommenssicherung.

Dagmar Ertl leitet das AK-Referat für Arbeitsmarkt-, Behinderten-, Renten- und Armutspolitik.



Redner und Referenten des Workshops „Qualifizierung“ im Rahmen der Transformationsdialoge am 29. Oktober im Saarbrücker East Side Fab.

Qualifikation wird immer wichtiger, aber leider findet dort, wo Weiterbildung notwendig ist, oft keine statt.

Thomas Otto
Hauptgeschäftsführer der AK Saar

Die Betriebsräte müssen zwingend eingebunden werden. Und in den Unternehmen muss endlich wieder eine Weiterbildungskultur verankert werden.

Timo Ahr
Transformationwerkstatt der IG Metall



AUS DER DISKUSSION IM QUALIFIZIERUNGS-WORKSHOP AM 29. OKTOBER |

Mit neuem Wissen die Zukunft sichern

Gerade in einer Krisensituation sind Qualifizierung und Weiterbildung wichtiger denn je. Beim Workshop wurde deutlich, dass es gelingen muss, möglichst viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer noch gezielter zu beraten und zu schulen, damit sie die anstehenden Herausforderungen im Arbeitsleben meistern.

• Von Wulf Wein

Gleich zu Beginn des Workshops machte der Hauptgeschäftsführer der Arbeitskammer, Thomas Otto klar, dass der Arbeitsmarkt im Saarland schon vor der Corona-Krise unter Druck gestanden habe: „Die Transformation schreitet voran, der Wandel unserer Industrie ist unübersehbar.“ Alle wüssten, dass Qualifikation immer wichtiger werde, aber leider finde dort, wo Weiterbildung notwendig sei, sehr oft keine statt. Je höher die Hierarchie im Unternehmen sei, desto größer sei die Chance, an gute Weiterbildung zu kommen. Vielfach mangle es an einer systematischen Analyse der Bedarfe und an einer systematischen Personalplanung. Daher gelte es, die Mitbestimmung zu stärken, damit Beschäftigtenvertretungen und Gewerkschaften „mitreden können“, so Otto.

In der von AK-Arbeitsmarktexpertin Dagmar Ertl moderierten Diskussion empfahl André Ziegler von der Agentur für Arbeit Saar, gerade Phasen der Kurzarbeit zu nutzen, um sich für das künftige Arbeitsleben fit zu machen oder fit zu halten. Er riet Betrieben und Beschäftigtenvertretungen, bei der Arbeitsagentur Weiterbildungsangebote noch mehr als bislang abzufragen. Michael Mang, Betriebsrat bei Saarstahl, schilderte, dass es durch eine Initiative der Interessenvertretung gelungen sei, befristet Beschäftigten, die das Unternehmen eigentlich entlassen wollte, durch Qualifizierungsmaßnahmen eine berufliche Perspektive zu bieten. Das sei eine „Supersache“ gewesen.

Cornelis Wendler, bei der Stahl-Holding-Saar zuständig für Fort- und Weiterbildung, meinte mit Blick auf die aktuellen Herausforderungen in der Branche, dass es gelte, alle Instrumente der Qualifizierung zu nutzen. Horst Meyer, Geschäftsführer des Bildungsträgers BFW Saarland, wies auf die aktuellen Ängste von Betrieben und Beschäftigten hin. Das führe zum Teil dazu, dass Weiterbildungsmaßnahmen gar nicht angedacht würden oder zustande kämen. Für Wendler und Meyer ist Weiterbildung immer eine „Investition in die Zukunft“.

Timo Ahr, Leiter der Transformationswerkstatt Saar der IG Metall, forderte vehement mehr Mitbestimmung in Sachen Qualifizierung und Weiterbildung ein: „Die Betriebsräte müssen zwingend eingebunden werden.“ Und in den Unternehmen müsse endlich wieder eine Weiterbildungskultur verankert werden.

Jürgen Barke, Staatssekretär im Saar-Wirtschaftsministerium, befürchtet, dass es durch die Krise zu einem massiven Arbeitsplatzabbau im Automobilsektor kommt. In Sachen Qualifizierung seien noch bessere Rahmenbedingungen erforderlich, um den betroffenen Beschäftigten den Wechsel in andere Arbeitsverhältnisse zu ermöglichen. Walter Hüther von der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz/Saarland sicherte für 2021 zu, dass genügend Geld für Weiterbildungsmaßnahmen zur Verfügung stehen werde. Er riet ebenso wie Klaus Herrmann vom Festo-Lernzentrum Saar allen Arbeitnehmern, immer zu bedenken, dass eine gute Qualifikation auch die Chancen vergrößert, „Gute Arbeit“ zu bekommen und zu behalten. Eugen Roth, Bezirksvorsitzender des DGB, fasste treffend zusammen, was bei Weiterbildung und Qualifizierung vonnöten ist, wenn eine Offensive angedacht ist: „Das geht besser, aber nicht von alleine!“

IMPRESSUM |

Verleger: Arbeitskammer des Saarlandes, Fritz-Dobisch-Straße 6-8, 66111 Saarbrücken; Kontakt: Telefon 0681 4005-430, E-Mail: redaktion@arbeitskammer.de; Herausgeber: Jörg Caspar, Thomas Otto; Redaktion: Peter Jacob (Chefredakteur), Simone Hien, Wulf Wein. – Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die Redaktion überwiegend auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Alle Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beide Geschlechter.